

Man weiß erst, dass man ist,
wenn man sich in andern wiederfindet.

Johann Wolfgang von Goethe

Der Park wirkte heute besonders anziehend. Die goldene Oktobersonne brachte die satten, warmen Töne der Bäume voll zur Geltung. Die Natur schien die gesamte rote Farbpalette über Eiche und Ahorn ausgeschüttet zu haben. Feurige rote Blätter stachen neben kupferfarbenen besonders hervor. Ein malerisches Bild!

Die Linde konnte da nicht mithalten. Dennoch bestach sie. Ihr ausladendes Blätterdach war in ein sanftes, mattes Gelb getaucht – ein Platz zum Entspannen.

Eine junge Frau saß auf der Bank unter der Linde. Ein Eichhörnchen schien ihre Aufmerksamkeit ganz in Beschlag zu

nehmen. Sie war so in die Betrachtung versunken, dass sie den alten Mann, der sich schwer auf seinen Stock stützte, nicht wahrnahm, als er neben der Bank stand.

»Darf ich mich setzen?« Die junge Frau zuckte mit den Schultern. Sie wirkte hilflos.

»Danke«, sagte der Alte, als er neben ihr Platz nahm.

Er kramte in seiner Hosentasche, bis er ein paar Walnüsse in der Hand hatte. Das Eichhörnchen war nicht scheu, schien das Ritual zu kennen, denn es näherte sich dem alten Mann und schnupperte an seiner Hand. Dieser nahm eine Nuss und warf sie weg. Das Eichhörnchen schnappte sie sich und vergrub diese unter Laub und im Erdreich. Dieses Spiel währte so lange, bis die mitgebrachten Walnüsse aufgebraucht waren.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!